



den 6. Mai.

Nicheln (im Oest. Brabant)
vom 3. April.

Hier werden zwei Belagerungs-
werkzeuge, und alles dazu erforder-
liche in Bereitschaft gesetzt. In dem
Pulvermagazin liegen schon 2500000
Pfd. Pulver nebst 220000 Kugeln,
und zu Lüttich sind 40000 Bom-
ben bestellt, und sobald die Häfen
in der baltischen See offen seyn
werden, erhalten wir aus Ruß-
land 250. vier und zwanzig Pfün-
der, nebst vielen zwölfpfünder Ka-
nonen, und eine Menge Mörser,
Haubizen, kurz, alles, was uns
zur Belagerung abgeht. Wir er-
warten alle Augenblicke eine hohe
Person von Wien, um den Plan
des künftigen Feldzugs festzusetzen;
ehesten Tagen wird zur Erbauung
schwimmender Redouten in den E-
Waldungen alles nöthige Zimmer-
holz gefällt; man wird auch ver-
schiedene Fahrzeuge bauen, die 70
M. mit 2 Kanonen führen, und
nur anderthalb Schuh im Wasser

gehen werden; es kommen täglich
Schanzgräberwerkzeuge, als Schau-
feln, Haken, Picken, u. d. gl. an,
es sind 80000 bestellt. Alle diese
Erfordernisse müssen bis 15. künf-
tigen Monats fertig seyn, um so-
gleich, wenn die Artillerie ankommt,
die Operationen anfangen zu können.

Saag vom 4. April.

Der Hr. Graf von Maillebois,
General im Dienst des Staats,
arbeitet täglich an verschiedenen
Verbesserungen im Militärdeparte-
ment, sowohl mit seiner hochfürst-
lich. Durchlaucht dem Prinzen Erb-
staathalter, wie auch mit den an-
dern Gliedern der Regierung.

Man liest in den holländischen
Zeitungen eine Tabelle der Volks-
menge von Holland, welche Ihre
Hochmögende dem General von
Maillebois übergeben haben; nach
derselben zählt man in den verei-
nigten Provinzen an Männern und

Burschen unter 20 Jahren — 610123, an Frauen und Mädchen unter 20 Jahren — 919826, an Männern und Burschen zwischen 20 und 50 Jahren 598114, an Frauen und Mädchen von dem nämlichen Alter 600198 u. s. w. Kurz eine Populazion von 2758532. Auch soll der Hr. von Maillebois den Generalstaaten die Wiedereinführung der ledernen Kanonen, dergleichen Gustav Adolph sich bedient, gerathen haben.

Die Generalstaaten haben einen allgemeinen Dank, Fast- und Bettag auf den 27. d. M. angeordnet.

Zufolge Nachrichten aus Arossen hat das 5te Bataillon des Regiments Waldeck, nach erhaltener Erlaubniß von dem Hofe zu Bonn, durch das Münsterische zu marschiren, am 29. vor. Mon. den Marsch nach Holland angetreten. Die Irungen ihres Schweizerkantons in Absicht der Kapitulazion für die anzuwerbende 50 Mann Augmentazion pr. Kompagnie bei jedem Schweizerregiment sind nun beigelegt, so daß die erwarteten 3600 Mann Augmentazion ehestens eintreffen werden.

Die Schleichung der vier an der Schelde liegenden Forts ist, wie man vernimmt, gegenwärtig noch der einzige strittige Punkt mit dem Kaiser. Daran hängt Krieg und Frieden. Die Generalstaaten wollen und können nicht nachgeben, weil diese Forts der Schlüssel zu

den Schleußen sind, davon ihre Macht und Sicherheit größtentheils abhängt; und der Kaiser hat, nach den letztern Nachrichten aus Frankreich, dem Versaillerhof erklären lassen: „Er wolle ganz und gar von seinem letztern Ultimatum nicht abgehen, und wenn die Generalstaaten in ihrer Weigerung beharrten, so sey der Krieg unvermeidlich.“

Der Courier, welcher das letztere Memoire des russischen Hofes überbracht, ist erst am 4ten dieß mit der Antwort ihrer Hochmögenden wieder abgegangen. Diese Antwort enthält ihrem Inhalte nach kürzlich: Ihre Hochmögende wären über die Geneigtheit, welche Ihre Majestät Ihnen bezeugten, und über den Antheil, so Sie an den Angelegenheiten der Republik nehmen wolle, sehr gerührt, und würden sie jederzeit billige Vorschläge, so man ihnen machte, gerne anhören: da Sie aber ihr Interesse dem Hofe zu Versailles anvertraut, so könnten sie nichts thun, als de concert mit diesem Hofe, dessen Vermitt-

lung Sie angenommen hätten. —

Der französische Prediger Pury zu Dordrecht hatte für Se. hochfürstl. Durchl. als hohen Chef der Republik, Prinzen Erbstaathalter, gebetet. Dieß war der Grund, daß er von dem vorigen Magistrat, der bekanntlich dem Erbstaathalter sehr zuwider ist, mit einem Verweise seines Vikariats entlassen worden.

Petersburg vom 15. März.

Der Hof hat einen Courier mit Depeschen nach Konstantinopel abgefertiget, deren Inhalt, nach denen sogleich nach seiner Abreise ertheilten Befehlen zu urtheilen, von der ernsthaftesten Art seyn muß. Die Bewegungen, welche die Türken in den benachbarten Provinzen der Krimm machen, fangen an verdächtig zu werden, und man argwöhnt, da sie diese Halbinsel nur in Erwartung besserer Zeiten und um sich in bessern Vertheidigungsstand zu setzen, abgetreten, daß sie ansezt darauf bedacht sind, den Besitz derselben, der ihnen so sehr am Herzen liegt, wiederum zu erhalten. Es haben daher verschiedene Regimenter Befehl erhalten, sich in Marsch zu setzen, und diejenigen, so in der Krimm sich befinden, zu verstärken, um nicht unversehens überfallen zu werden, falls die Pforte, wenn sie die Maske plötzlich ablegt, daselbst Feindseligkeiten anfienge.

Niederelbe, vom 6. April.

Wie es heißt, sollen in einem mächtigen Staat 12 Freibataillons in möglichster Eile errichtet werden.

Eine erst kürzlich verheirathete junge Frau, die sehr galant war, und sich wenig um Wirtschaftsangelegenheiten bekümmerte, wollte sich doch in einer Gesellschaft das Ansehen einer häuslichen Frau ge-

ben, und fragte, da sie von den vielen schönen Nordlichtern, die im vorigen Winter gewesen waren, sprechen hörte: „Bei welchem Lichte zieher diese Lichter zu haben wären? und ob sie hübsch sparsam brennten?“

Auszug eines Schreibens von der Weichsel, vom 9. März.

Mit Erstaunen hat man in einer im Reiche gedruckten französischen Zeitung vom 10. Febr. unter der Rubrik aus Holland gelesen, der Herzog von Kurland hätte der Kaiserin von Rußland sein Herzogthum erblich vermacht, und solches zu aleicher Zeit einem andern großen Potentaten verkauft. Man muß in der That ein elender Zeitungschreiber sein, um so verfängliche und wider allen Menschenverstand laufende Dinge zu verbreiten. Ein Wahlherzogthum, wie Kurland ist, kann nicht veräußert, noch seine durch Katharina II. garantierte Fundamentalgeseze umgestossen werden.

Konstantinopel vom 26. Febr.

Bei der ungewöhnlich feuchten Bitterung und dem wärmen Wetter, so wir gegenwärtig haben, breitet sich die Pest immer mehr aus.

Der Divan sträubt sich von Tag zu Tag mehr gegen die Forderung, welche der kais. Internunzius wegen der Gränzberichtigung gethan hat. Die Anzahl der hier ankommenden Offiziers vermehrt sich

lich. Kürzlich kamen mit einem Schiff von Marseille 2 Offiziers, 4 Artilleristen und 8 Arbeiter für die Stuckgießerei hier an. Erstere tragen zwar keine Uniforms, sondern nur bürgerliche Kleidung, die Absicht ihres Hierseins ist aber kein Geheimniß, und erscheinen sie täglich bei den gewöhnlichen Exercizien der Kanoniers und Bombardiers am Montag, Donnerstag u. Sonnabend, und bei allen andern Kriegsübungen, um den Muselmännern die europäische Taktik beizubringen. Man versichert, die hier in ziemlicher Anzahl befindliche Kanoniers sollten in die Festungen längst den Küsten des schwarzen Meers verlegt werden.

Da der am 1. März für die 2 Kuratbenefizien Metrowitsch und Sachsenfeld im Cillierkreise, dann das am Trojanerberge gelegene Vikariat St. Gotthard abgehaltene Konkurs fruchtlos abgelaufen; so wird derselbe neuerdings am 7. künftigen Monats Juny zu Sittich abgehalten werden.

Todtenverzeichnis.

Nro. 44 in Eirnav, den 26. der Markus Novak, alt 30 Jahr.

Nro. 38 in Gradische, den 26. Hr. Ant. Zöhrer, alt 50 Jahr.

Nro. 114 am aiten Markt, den 26. Hr. Ant. Köhrer, alt 63 Jahr.

Nro. 55 auf dem Schabjel, den 28. dem Joseph Schwachhofer sein Töchterl, alt 9 Monath.

Nro. 21 vor dem Karlstädterthor, den 28. dem Hrn. Thomas Wabisch seine Frau, alt 40 Jahr.

Nro. 78 in der Vorstadt, den 29. dem Bartholome Urbas sein Töchterl, alt im 3. Jahr.

Nro. 72 bei St. Jakob, den 29. N. N. ein Mädtl Nothtauf.

Nro. 3 vor dem deutschen Thor, den 29. dem Herrn Joseph Partsch k. k. Waarenbeschauer sein Mädtl Nothtauf.

Nro. 98 am alten Markt, den 29. die Gertraud Bartlin, alt 60 Jahr.

Nro. 37 in der Rosengasse, den 29. dem Georg Tautscher sein Sohn alt 2 1/2 Jahr.

Nro. 151 am alten Markt, den 30. Hr. Jakob Tschadesch bürgerl. Kupferschmied s. Frau, alt 82 Jahr.

Nro. 34 vor dem deutschen Thor, den 30. dem Peter Abraham sein Weib, alt 35 Jahr.

Nro. 194 am Platz, den 30. Hr. Johann Georg Benedikt, k. k. Bankkassaofficiant s. Sohn alt 5 1/2 Jahr.

Nro. 194 am Platz, den 30. Hn. Joh. Georg Benedikt k. k. Bankkassaofficiant s. Töchterl alt 3. Jahr.